



Nr. 129

(2. Beilage.)

Freitag, den 5. Juni.

1903

## Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emile Gautier.

(Fortsetzung.)

Saint-Magloire hingelte wieder und machte dem eintretenden Kammerdiener ein Zeichen. Sofort verkündete derselbe mit lauter Stimme:

„Seine Durchlaucht der Prinz Coriolan Bocconi.“

Ein junger, magerer, sehr eleganter Cavalier erschien. Auch ohne daß man seinen Namen kannte, verrieth sein ganzes Aeußeres, der mußbraune Teint, die großen, schwarzen Augen, das leicht gelockte, schwarze Haar den Italiener.

Er begrüßte den Baron mit einer tiefen Verbeugung, die nur mit einem leichten Kopfnicken erwidert wurde.

„Der Herr Baron . . .“ begann er.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Prinz“ unterbrach ihn Saint-Magloire, und sagte Sie mir, was Sie herführt.“

„Herr Baron“, begann der Prinz von neuem, indem er sich in den Sessel vis-à-vis dem Bankier niederließ, „ich glaube, es ist unnötig, daß ich mich Ihnen nochmals besonders vorstelle. Ich bin der Prinz Coriolan Bocconi, von dem Geschlechte der Bocconi zu Palermo.“

„Ganz recht“, versetzte Saint-Magloire. „Ich erinnere mich das Vergnügen gehabt zu haben, Sie im Cercle der Ausländer kennen zu lernen.“

„Meine Familie ist sehr reich“ fuhr der Prinz fort. „Ich selbst besitze weit ausgedehnte Ländereien in Sicilien. Aber die Pächter zahlen nicht, die Zinsen gehen sehr unregelmäßig ein . . . kurz . . .“

„Nunz Sie haben Geld nötig“, unterbrach ihn der Baron.

„Leider Gottes, ja, Herr Baron.“

„Madame Morvillars will demnach nicht mehr „blechen?“

Die Worte trafen den Prinzen wie ein Peitschenschlag ins Gesicht. Wie von einer Feder geschleudert, sprang er von seinem Sessel auf. Seine Augen sprühten Funken. Saint-Magloire, ohne eine Miene zu verziehen, suchte mit der Hand seinen Revolver.

Aber diese Situation dauerte nur Sekunden. Die Augen des Italieners verloren ihren unheimlichen Glanz, und der brave Prinz nahm wieder seine Leichenbittermiene an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Baron.“

„Gut“, lächelte Saint-Magloire, „unter uns keine Heimlichkeiten. Alle Welt weiß, und ich ganz besonders, daß Ihre Familie sich bis in die Zeit der Kreuzzüge zurückleitet und ehemals große Ländereien besaß. Diese Güter sind zerstreut, verkauft und das schon seit geraumer Zeit. Es bleiben Ihnen nur noch einige ganz unbedeutende Parzellen im Gebirge, die nichts einbringen und mit Hypotheken stark belastet sind. Ferner haben Sie Ihren Credit bei allen existirenden Geldverleiheren erschöpft, und Ihre Unterschrift ist keinen Pfennig werth.“

„Herr Baron!“ schrie der Prinz auf und wurde aschfahl im Gesicht.

„Ich sage Ihnen das nicht, um Sie zu beleidigen“ fuhr Saint-Magloire fort. „Wir Finanzmenschen kennen nur die Bilanz. Was ich soeben sagte, ist die Ihre. Sie wären demnach ohne jegliche Substanzmittel, wenn Ihnen nicht eine Dame, die Sie für einen hübschen Kerl hält, zu Hilfe käme und Ihnen ihre Neigung durch diese Freigebigkeit bewiese.“

(Nachdruck verboten.)

„Das ist zu stark!“ leuchtete der Prinz. „Ich könnte vergessen, daß ich in Ihrem Hause bin.“

„Bitte, behalten Sie doch Platz, lieber Prinz“, entgegnete der Baron mit überlegen-lachstischem Lächeln. „Ich kritisiere ja nicht einmal Ihre Lebensweise, im Gegentheil, ich kann Ihnen nur gratulieren. Wieviele Mitglieder unseres Clubs, und darunter die glänzendsten, verdanken ihren Luxus, ihre Eleganz und ihr tägliches Brod nur ihrer äußeren, vortheilhaften Erscheinung!“

„Ach ja!“ murmelte der junge Aristokrat und senkte die Augen. „Ich habe mich mit Madame Morvillars veruneinigt, und gerade deshalb habe ich Geld nötig. Ich möchte ihr alles zurückgeben, was ich ihr schulde . . . was sie mir geliehen hat, denn ich habe das alles nur als geliehen angenommen, seien Sie davon überzeugt.“

„Ich glaube alles, was Sie wollen“, versetzte der Baron mit ironischem Ton, „doch entschuldigen Sie. Wir sprechen und sprechen und vergessen, daß die Zeit verstreicht. Wieviel brauchen Sie?“

„Eine Lappalie . . . 15 bis 20,000 Francs.“

„Sie nennen das eine Lappalie? Gut, nehmen wir an, daß ich Ihnen das Geld leihe, welche Sicherheit können Sie mir dafür geben. — Um Gottes willen nicht Ihre Ländereien! Sie wissen, was ich davon halte.“

„Ja, aber“ murmelte der junge Mann, mehr und mehr leinlaut und verlegen.

„Gut. Ich kann Ihnen etwas Besseres anbieten“, begann Saint-Magloire. „Sie sind ein Herz und eine Seele mit dem Geschäftsträger von X . . .“

„Allerdings!“

„Nun wohl, lieber Prinz, es könnte manchmal vorkommen, daß auf einem Arbeitstische in dem Bureau Papire herumliegen, Depeschen, Briefe oder dergleichen . . . Werfen Sie einen Blick darauf und prägen Sie sich den Inhalt ein.“

„Ich verstehe Sie nicht recht“, stotterte der Prinz in größter Verlegenheit.

„Ach, Sie werden sehr schnell begreifen. Ich bin Borsianer; eine neue politische Nachricht, die ich vierundzwanzig Stunden früher kenne als J. andern, kann mir oft recht einträgliche Speculationen erlauben . . .“

„Allerdings!“

„ . . . und in diesen Speculationen finden auch Sie Ihren Antheil . . .“

„Ja, aber . . .“

„Und ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, die Papierkörbe nicht zu vernachlässigen. Man findet dort oft wahre Schätze . . . zerrissene Notizen, die man wieder zusammensehen kann und die oft eine ganz wichtige Nachricht zeitigen.“

„Wer das ist ja der reine Spionendienst, den Sie mir da anbieten . . .“ stieß der junge Lebemann heraus.

„O, warum ein solch ekelhaftes Wort gebrauchen . . . Sagen Sie so was nicht wieder. Das wäre ja geradezu, als wenn ich Sie wegen Ihrer Beziehungen zu Madame Morvillars mit einem Ausdrud belegt hätte, der . . .“



Und wenn ich annehme", unterbrach ihn lebhaft der Prinz, der einen Entschluß gefaßt hatte, „was wäre mein Theil daran?" „Das habe ich Ihnen ja schon gesagt, ein Theil des Gewinnes, den ich dank Ihren Nachrichten realisiren werde."

„Vielleicht fünfzig, vielleicht hunderttausend Francs jährlich . . ."

„Das hängt ganz von Ihrem Fleiße, ihrem Spürsinn und Ihrer Chance ab . . ."

„Gut! Einverstanden!" entschied Cariolan und bot dem Baron die Hand.

Saint-Magloire reichte ihm zwei Banknoten von tausend Francs und erhob sich zum Zeichen, daß die Audienz beendigt sei. „Nehmen Sie diese kleine Anzahlung und sehen Sie zu, bald etwas Wichtiges zu erfahren. Ich werde Ihnen dann einen anständigen Vorschuß auf Ihre 20,000 Francs geben."

19. Capitel.

„Monsieur Dubois du Rhin!" verkündete der Kammerdiener.

Herr Dubois du Rhin hieß in Wirklichkeit ganz kurz: Dubois. Da er Abgeordneter des Departements du Rhin war, so hatte er, dem Beispiel einiger seiner Collegen folgend, einen Namen denjenigen seines Wahlkreises hinzugefügt, um sich so von den unzähligen anderen Dubois zu unterscheiden. Er war ein kleiner, dicker Herr mit rothem Gesicht und dicken Haaren. Trotz seiner wichtigen Miene, verriethen die sehr gewöhnlichen Bewegungen und Ausdrücke, die er gebrauchte, den eingebildeten, aufgeblasenen und impertinenten Barbaren.

Bei seinem Eintritt in das Bureau erhob sich der Bankier, streckte ihm die Hand entgegen und begrüßte ihn sehr liebenswürdig.

„Guten Morgen, mein verehrter Herr Abgeordneter, was verschafft mir die Ehre, Sie bei mir sehen zu dürfen?"

„Voilà, hm!" machte dieser. Großes Rednertalent hatte er gerade nicht und die Rolle, die er im Parlament spielte, beschränkte sich darauf, stets für die Regierung zu stimmen, welcher Partei dieselbe auch jeweilig angehörte.

„Hm — hm — voilà", räusperte er sich. „Ich wollte Sie um eine kleine Gefälligkeit bitten. . ."

„Sprechen Sie, sprechen Sie nur. Ich werde mich glücklich schätzen, Ihnen in irgend welcher Art nützlich sein zu können."

„Danke bestens. Sie wissen, daß ich bei meiner Candidatur für die Neuwahlen einen recht gefährlichen Gegencandidaten zu bekämpfen hatte, einen, der im Lande bekannt ist, wie ein Bankierhund. Ich mußte deshalb sehr große Ausgaben machen . . . und . . . Sie haben mir damals aus der Tasche geholfen."

„Ganz richtig, ich habe nur meine Pflicht gethan, indem ich einen Anhänger der Regierung unterstützte."

„Ja wohl, ja! Ich habe Ihnen dafür Wechsel gegeben . . ."

„Von denen einige dieser Tage fällig sind", unterbrach der Bankier. „Ich verstehe, Sie wollen dieselben einkösen und sind gleichzeitig auch zu mir herein gekommen, um mir „Guten Tag" zu sagen . . ."

„Nein, so ist das nicht!" versetzte schnell der Abgeordnete. „Dessen habe ich kein Verlangen. Vertrauen in sich selbst langsam schwand. „Diese Wechsel . . ."

„Nun — was ist damit?"

„Ich bin im Augenblick etwas in die Tinte; ich habe große Ausgaben machen müssen, um mich in Paris standesgemäß einzurichten. Und so . . . Sie verstehen?"

„Sie wollen die Wechsel prolongieren?" sagte Saint-Magloire verbindlich. „Sagen Sie es doch gerade heraus."

„Sie wollen mir wirklich den Gefallen thun?" rief der Herr Abgeordnete aus, während sein Gesicht vor lauter Vergnügen in reinstem Purpur strahlte.

„Was könnte ich Ihnen verweigern? . . . Kommen Sie in einer Viertelstunde nochmals an der Kasse vorbei, die Angestellten werden die nöthigen Ordres haben. — Aber, da ich gerade daran denke, Sie könnten mir Ihrerseits vielleicht einen kleinen Freundschaftsdienst erweisen."

„Aber mit dem größtem Vergnügen!" rief der Abgeordnete aus.

„Sie sind noch immer mit dem Minister des Inneren auf gutem Fuße?"

„O, und ob, so gut wie nur möglich!"

„Sehr gut. Machen Sie mir also das Vergnügen, ihm einen jungen, braven Mann zu empfehlen, für welchen sich eine mir befreundete Dame interessiert. Er wünscht in Ihrem Wahlkreis die Stelle des Polizeidirektors zu haben."

„Aber nichts leichter als das", sagte Dubois du Rhin sehr wichtig. „Die Sache ist so gut wie erledigt. Wie heißt Ihr Schützling?"

„Alfred Petitpierre!"

„Petitpierre!" rief der Abgeordnete entsetzt aus. „Sie wollen scherzen, Baron."

„Im Gegentheil, Sie sehen, daß ich ganz ernst bin."

„Aber Petitpierre ist ein Schwindler . . ."

„O, für die kleinen Dummheiten, die er gemacht hat, finde ich das hart geurtheilt."

„Im Gegentheil, sehr gerechtfertigt, sehr gerechtfertigt. Dieselben Petitpierre kenne ich ganz genau. Er war Kaufmann und machte Bankrott, und die meisten behaupten, betrügerischen Bankrott. Ich begreife nicht, wie er dem Schwurgericht entgangen ist. Ganz unmöglich, aus ihm einen Beamten zu machen."

„Ah, bah, ich glaube, Sie mit Ihrem Einfluß", warf der Baron ein.

„Für nichts in der Welt würde ich es wagen, einen solchen Menschen als Candidaten vorzuschlagen."

„Bedauerlich, sehr bedauerlich", versetzte trocken der Baron. „Denn in diesem Falle werde ich, da ich mich für den jungen Mann zu interessieren versprach, gezwungen sein, ihm auf eine andere Weise aus der Klemme zu helfen und zu diesem Zweck das Geld verwenden, welches durch den Verfall Ihrer Wechsel eingeht."

„Meine Wechsel?" stotterte der Abgeordnete. „Aber ich erneuere sie doch . . . das war abgemacht . . ."

„Es war allerdings die Rede davon. Vorhin. Sie sind wirklich nicht entgegengekommen. Dienst um Dienst. Ich bin gezwungen, Geld flüssig zu machen, und muß Sie deshalb inständig ersuchen, Ihre Wechsel einzulösen."

„Aber ich kann ja nicht", seufzte Herr Dubois du Rhin und verlor seine prächtige Gesichtsfarbe.

„Ihnen scheint heute alles unmöglich zu sein, mein Herr Abgeordneter", versetzte mit ironischem Lächeln der Bankier. „Um so schlimmer. Ich stelle Ihnen meine Bedingungen: Lassen Sie Petitpierre zum Polizeidirektor ernennen, oder ich verfolge Sie gerichtlich. Sie übertreiben außerordentlich die ungünstigen Auskünfte über Petitpierre. Der Polizeipräsident hat mir noch neulich gesagt, daß sein Verstand absolut rein ist. Auf dem Gericht erfuhr ich, daß er seiner Zeit freigesprochen wurde. Nun Sie doch nicht so. Sie schütteln alle Tage die Hände von Leuten, die wenigstens ebensoviel auf dem Kerbholz haben."

„Sei's denn. Ich bekenne mich geschlagen. Ich gehe sofort zum Minister und versuche mein Möglichstes", sagte der Abgeordnete mit kläglichem Miene.

„Gut. Ich wußte wohl, daß Sie Vernunft annehmen werden. — Auf baldiges Wiedersehen, lieber Freund, und vergessen Sie nicht die gute Nachricht für meinen Schützling, der, ich versichere es Ihnen nochmals, ungerechterweise verfolgt worden ist. Ihre Wechsel werden zur Erneuerung bereit liegen."

Der Abgeordnete verließ das Arbeitskabinett mit hängendem Kopf.

Saint-Magloire drückte auf den Knopf der elektrischen Glocke.

„Ist Herr Petitpierre da?" fragte er.

„Ja, er wartet im reservirten Zimmer", antwortete der Kammerdiener.

„Führen Sie ihn herein."

Der Schützling des Herrn Barons trat ein mit vorsichtigem schleichendem Schritt. Aus seinem mageren, gelben Gesicht mit edigen Zügen stachen zwei grünliche Augen, deren unstäter Blick durch eine Brille verdeckt werden sollte. Ein vollkommeneres Galtengesicht hätte man sich wohl nicht denken können.

Die knochige Gestalt war in einen langen, abgeschabten, ehemals schwarzen Gehrock gezwängt. Unter dem Arm hielt er eine starke Lebermappe, die ihm das Aussehen eines jener zahlreichen mehr oder weniger gewissenlosen Winkeladvokaten gab, die sich in den Gängen des Gerichtspalastes herumtreiben, um sich den Rathbedürftigen anzubieten, oder besser gesagt, aufzudrängen.

„Der Herr Baron haben mich rufen lassen", begann er mit weichem, kriechendem Tone.

„Wie weit sind Sie mit den Versuchen?" fragte dieser.

„Ein gut Stückchen weiter. Wenn der Herr Baron sich selbst davon überzeugen wollte . . . ? Ich hoffe, der Herr Baron wermit mir zufrieden sein!"

„Geben Sie her!" sagte der Bankier und nahm zwei Briefe aus den Händen des Herrn Petitpierre, die derselbe aus seiner Mappe gezogen hatte.

Der Baron legte die Schriftstücke vor sich auf den Schreibtisch, um zu untersuchen, ob die Nachahmung wirklich tabillos war.

„Nicht übel" sagte der Baron nach einigen Minuten. „Sie haben Talent, Petitpierre."

(Fortsetzung folgt.)



# Handels-Lehranstalt

Dir. E. Schreiber.

Rheinstraße 103 1. Et. (an der Ringkirche).

Prima hiesige Referenzen.

Am 4., 6. u. 9. d. Mts. Beginn neuer Schönschreib-  
Kurse in kaufm., Beamten-, Kopf- u. Handschrift nach  
weltbel. eigener Methode, unter Garantie des sichersten Erfolges.  
Schreiberfolg.

*Mein Vorkurs  
ist in Verbindung  
mit der  
Schreib-  
Kunst.*

*Das Original obiger Schrift, sowie andere Schreib-  
Kurse in kaufm., Beamten-, Kopf- u. Handschrift nach  
weltbel. eigener Methode, unter Garantie des sichersten Erfolges.  
Schreiberfolg.*

Das Original obiger Schrift, sowie andere Schreib-  
Kurse in kaufm., Beamten-, Kopf- u. Handschrift nach  
weltbel. eigener Methode, unter Garantie des sichersten Erfolges.  
Schreiberfolg.

Gründlicher Unterricht in:

Buchführung, (einfache doppelte, italienische u. amerikanische),  
Wechselrechnung,  
Handelskorrespondenz (deutsch, englisch, franz. u. ital.),  
Kauf u. Die hiesigen, Kontoforrentlehre,  
Kontorarbeiten,  
Stenographie (Gabelsberger),  
Maschinenschreiben etc.

Perfecte Ausbildung garantiert.

Die Kontoristinnen- und Buchhalterinnen-  
Kurse für Damen als sicherster, heutiger Lebens-  
und Erwerbsberuf stehen unter persönlicher Leitung  
von Frau E. Schreiber, langjähr. Handelslehrerin.  
— Vermittlung von Stellen. 3439

# Turistenhemden, weisse Trikothemden

mit farbigen Bruststeinsätzen,

Filet- und Netz-

Jacken, Hemden und Hosen.

Grosse Auswahl.

Billige feste Preise.

L. Schwenck,

Wiesbaden, 3034

Mühlgasse 9.



# Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Näh.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und  
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und  
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme  
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr  
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche  
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5556

**Näh-Kursus**

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden  
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2 Et

# Akademische Zuschneide-Schule

von Fel. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Hk. 2,  
im Adriaan'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl.  
Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt  
leicht fassl. Methode. Vorgügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.  
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. und  
eingeschnitten. Taislemust. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Modisch 75 Pf.  
bis 1 Mk. Büsten-Verlauf in Stoff u. Lack zu den bill. Preisen. 70-7

# Zuschneide-Akademie

von Margaretha Becker, Mauerstraße 15, 1.

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin).  
Nur wirkl. fachgem. abso. Unterricht im Musterzeichnen, Zu-  
schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.  
Tüchtige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen  
Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. —  
Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-  
garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7427



**Brause-Federn** No. 33 (mittelhart) und No. 112 (mittelweich),  
das Gross Mk. 2.—, anerkannt vorzüglichster Er-  
satz für englische Bureau-Federn 352



Man  
verlange  
**Scherer's  
Cognac**  
Gg. Scherer & Co.  
Langen  
b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—  
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—  
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Niederlagen durch Placate kenntlich.



# Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.)  
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Prog., Zinsen- u. Conto-Corrente)  
Rechnen, Wechselrechnung, Kontorarbeit, Gründliche Ausbildung, Rascher  
u. sicherer Erfolg, Tages- und Abend Kurse.

NB. Reinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung  
der Stenographie, werden discret ausgeführt. 3398

Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut  
Luisenplan 1a, 2 Thoreingang.

Telef. 2313  
**PATENT** Bureau  
Louis Golle  
Wiesbaden  
Rheinstr. 26



# Arnold's Handels-Schule. 41<sup>I</sup> Karl-Str. 41<sup>I</sup>,

lehrt unter weitgehendster Garantie:

**Buchführung**, einfache, doppelt ital., doppelt amerik. sowie nach eigenem combinirtem System.  
**Hfm. Korrespondenz**, Circulare, Offerten, Infor- mationen, Briefwechsel mit Debitoren und Kreditoren, Banken u. s. w., Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

**Hfm. Rechnen**, besonders Zinsrechnen, nach progressiver, retrograder und Staffelartiger Conto- Corrent-Methode. Diskonto- und Terminrechnen.

**Schönschreiben**, Deutsche u. lateinische Schnell- schrift. Kopf-, Rund- u. Zierschriften.

**Handelsjurist. Fach**: Wechsel, Hfm. Verträge, Mahn- und Klagesachen.

Auf Wunsch Privatunterricht für Damen und Herren gesetzen Alters.

Unterrichtsstunden zu jeder Zeit.  
Zur Erlangung von Stellungen behülflich.

**Inhaber und Leiter:**

**Norbert Adolf Arnold,**  
41<sup>I</sup> Karl-Strasse 41<sup>I</sup>.

Seit 25 Jahren unter großer Anerkennung als erster Buchhalter, Bureauchef, gerichtl. Liquidator, Bücher-Revisor und Neuorganisator praktisch in den schwierigsten Fällen thätig gewesen. 8502

## „Elektr. Lohntanninbad“ Wiesbaden

verbunden mit „Hotel Kaiser Friedrich“, Nerostrasse 35/37, nahe am Kochbrunnen. Elektr. Licht, Centralheizung, Zimmer M. 1.50 an, separates Bier- und Wein-Restaurant, Wintergarten.

Erfolgreichstes Heilverfahren, selbst in veralteten und hartnäckigsten Fällen (im Erfolg einzig dastehend) gegen Gicht, Rheumatismus in allen Form., Gelenkentzündungen, Nervenleiden, Ischias, Krampfadern, Lähmungen, Frauenleiden u. u. Viele unverl. Atteste u. Dankzettel. Anerkennungs schreiben Sr. Majestät des Königs von Württemberg. Broschüre gratis. Anfragen an Verfasser 3315 **F. A. Hoffmann.**

## Gasthof „Zur Stadt Biebrich“, Albrechtstrasse 9, in nächster Nähe vom Circus.

Bringe mein schönes schattiges Gartenlokal in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll **Wilh. Bräuning.** 3285

20 Meter Buchen-Holz-Scheitholz,  
1000 Buchen-Wellen preiswürdig zu verkaufen.

**M. Cramer, Feldstraße 18.**



**Bügeleisen,**  
von M. 2.75 an,  
**Plättleisen,**  
Bügelstähle, geschmiedet,  
billigst  
**Franz Flössner,**  
Wellenstraße 6. 2165

## Nur kurze Zeit! Circus Wulff,

Nicolaßstraße.

Freitag, den 5. Juni, Abends 8 Uhr:

Gala-Elite-Abend.

Zum 1. Male in Wiesbaden!!!

Sensation des XX. Jahrhunderts:

## Looping the Loop.

### Die Schleifenfahrt!

Kein auf Schienen laufendes Rad, keine mechanischen Vorrichtungen, sondern eine mit wahrer Todesverachtung ausgeführte Kunstleistung des

**Amerikaners Mr. Broms.**

Nur ganz wenige Tage. 8438

Außerdem Auftreten sämtlicher neuen Kräfte.

**Cake Walke, Großes Ballet-Divertissement**

von 60 Damen.

Trotz der enormen Unkosten während des Gastspiels **Looping the Loop** keine erhöhten Preise.

**Billet-Verkauf:** In den Cigarrengeschäften von Pensch. Wilhelmstraße 50, und G. Meyer, Langgasse 26.

## Die Fischzuchtanstalt-Restoration

empfiehlt

### frische Fische,

speciell Forellen und Karpfen

zu jeder Tageszeit.

531

## Restaurant

### Bierstadter Felsenkeller.

Schönste Fernsicht 10 Minuten vom Kurhaus entfernt

**Großer schattiger Garten mit gedeckt. Halle.**

Empfehle vorzügliches Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Bierstadter Felsenkeller, reine Weine, vorzügliche Speisen, sowie Kaffee, Schokolade, frische Kuchen, Milch und Vollmilch.

Zu freundlichem Besuche ladet ein

3210

**V. Thiele.**

## Markttaschen,

nur beste haltbare Qualitäten, von 45 Pfg. an, empfiehlt als 2326

**Specialität**

**Kaufhaus Führer,**

Kirchgasse 48.



## Gaskocher,

bestes System, empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Georg Kühn, Kirchgasse 9.**

Kein Laden, Lager Hinterhaus, Part.

NB. Sämtliche Kocher können im Betrieb gezeigt werden. 3021